

Günther Wille

## Zum Aufbau

### des zweiten Buches des Propertius

Untersuchungen des Aufbaus einzelner Bücher des Propertius wurden 1885 durch die Philologen SCHULZE<sup>1</sup>, OTTO<sup>2</sup> und RIBBECK<sup>3</sup> eingeleitet, gelangten beim 2. Buch aber nur zu allgemeinen und unbefriedigenden Ergebnissen. BELLING machte das Prinzip pentadischer Anordnung zum Kriterium für zahlreiche Lücken<sup>4</sup>. Erst ITES ging von einer gründlichen Analyse des überlieferten Textes aus, ordnete die Einzelgedichte aber in Zyklen einem Erlebnis-zusammenhang unter<sup>5</sup>. Seither ist das Aufbauproblem des zweiten Buches nur vereinzelt untersucht oder berührt worden. Eine Arbeit von DAMON und HELMBOLD, die im Titel eine Untersuchung zur Struktur des zweiten Buches ankündigte<sup>6</sup>, erschöpfte sich darin, innerhalb der Einzelgedichte Vierer-strophen herauszuarbeiten, die jedoch im Unterschied zum Lyriker Horaz beim Elegiker Propertius nicht regelmäßig nachzuweisen sind.

Die Dissertation von JÄGER, welche zweigliedrige Gedichte und Gedicht-paare bei Propertius behandelt<sup>7</sup>, beschäftigt sich in ihrer ersten Hälfte mit den Gedichtpaaren und macht damit auf die kleinste mögliche Gedichtgruppe aufmerksam, deren Zusammenschluß für den Aufbau eines Dichterbuchs wesentlich werden kann. Von den hierbei interpretierten Gedichtpaaren ent-fallen auf das nachfolgend zu betrachtende zweite Buch die drei Paare 14 und 15, 23 und 24a sowie 28 a und b, von denen wenigstens das erste als Paar über jeden Zweifel erhaben ist. Der anschließende Nachweis der Zweigliedrigkeit sucht im Fall von Gedicht 23 dessen Abrundung und Selbst-ständigkeit zu erweisen gegenüber Versuchen, es mit 24a zu vereinigen<sup>8</sup>. Bei den Gedichten 12, 19 und 32 ist dieser Nachweis ohne Einfluß auf die Buch-struktur. Abschließend stellt JÄGER für die beiden Gedichte 29 und 33 fest,

- 1) K.P. SCHULZE, Über das Prinzip der *variatio* bei den römischen Dichtern, Fleck-eisens Jahrbücher 131, 1885, 857 ff. untersucht 867-878 den Aufbau von Buch I
- 2) A. OTTO, Die Reihenfolge der Gedichte des Propertius, *Hermes* 20, 1885, 552-572; Die Unvollständigkeit des zweiten Buches des Propertius und ihre Entstehung, Fleck-eisens Jahrbücher 131, 1885, 411-414
- 3) OTTO RIBBECK, Zur Erklärung und Kritik des Propertius, *Rheinisches Museum* 40, 1885, 481-505
- 4) H. BELLING, Untersuchung der Elegien des Albius Tibullus, mit Beiträgen zu Propertius..., Berlin 1897, VII, 412 S.
- 5) M. ITES, *De Propertii elegiis inter se conexis*, Dissertation Göttingen 1908
- 6) P.W. DAMON and C.W.C. HELMBOLD, The structure of Propertius, Book 2, *Univ. Calif. Publ. Class. Phil.* 14, 1950-52, 215-253
- 7) KLAUS JÄGER, Zweigliedrige Gedichte und Gedichtpaare bei Propertius und in Ovids *Amores*, Dissertation Tübingen 1967
- 8) Ebd. 77-81

daß sie keine Einheiten sind, sondern in je zwei Gedichte unterteilt werden müssen – allerdings, wie er meint, ohne Paare zu sein. Bei den Gedichten 29 a und 29 b<sup>9</sup> gibt er aber doch mit dem Hinweis auf ihre motivische Verwandtschaft einen Fingerzeig für ihre Vereinigung zum Paar.<sup>10</sup> Bei Gedicht 33 bestehe keine szenische Einheit und keine Möglichkeit des dramatischen Anschlusses der Verse 23-44 an das Vorhergehende<sup>11</sup>. Dagegen lassen sich die Elegien 33 a und 33 b jeweils als geschlossenes Ganzes auffassen.<sup>12</sup> Beiläufig gibt JÄGER interessante Hinweise auf die Zusammengehörigkeit der Gedichte 10 und 11<sup>13</sup>, 26 a und 26 b<sup>14</sup>.

Eine umfassende Gesamtanalyse des zweiten Buches hat dann JUHNKE<sup>15</sup> vorgelegt, mit deren Gruppierungen und Entsprechungen sich die nachfolgende Untersuchung intensiv zu beschäftigen haben wird. JUHNKE hatte sich dabei an den Analysen der Bücher I und IV orientiert, die damals kurz zuvor entscheidend gefördert waren. So hatten für Buch I die Forschungen von SKUTSCH<sup>16</sup> und OTIS<sup>17</sup> einen in zwei Gedichtpaaren zentrierenden symmetrischen Mittelteil ergeben, der von parallel aufgebauten Rahmenteilern umgeben ist, denen ein Anhang von drei Gedichten nachfolgt. COURTNEY hatte überdies für die beiden Hälften des Mittelteils und die beiden Rahmenteilern frappierende Entsprechungen der Verszahlen herausgefunden<sup>18</sup>. Im Buch IV aber legen sich um eine Achse, die aus Anfangs-, Schluß- und Mittelgedicht gebildet ist, zwei Vierergruppen von Gedichten abwechselnd aitiologisch-römischen und erotischen Inhalts, die in der ersten Buchhälfte in Variatio, in der zweiten paarweise angeordnet sind<sup>19</sup>.

9) JÄGER a.O. 234-237

10) JÄGER a.O. 102, 42

11) JÄGER a.O. 230-234, bes. 232

12) JÄGER a.O. 232-234

13) JÄGER a.O. 80, 102

14) JÄGER a.O. 102, 42

15) HERBERT JUHNKE, Zum Aufbau des zweiten und dritten Buches des Propertius, *Hermes* 99, 1931, 91-125, bes. 95-113

16) OTTO SKUTSCH, The Structure of the Propertian Monobiblos, *Classical Philology* 58, 1963, 238 f.

17) BROOKS OTIS, Propertius' Single Book, *Harvard Studies in Classical Philology* 70, 1965, 1-44

18) E. COURTNEY, The structure of Propertius book I and some textual consequences, *Phoenix* 22, 1968, 250-258, bes. 251

19) ALBRECHT DIEZERICHT, Die Widmungselegie des letzten Buches des Propertius, *Rheinisches Museum* 55, 1900, 220 = *Kleine Schriften* 1911, 191. ERICH BURCK, Zur Komposition des vierten Buches des Propertius, *Wiener Studien* 79, 1966, 405-427

Der von HERRMANN<sup>20</sup> bei seinem Versuch „*de découvrir l'ordre » formel« des trois livres*“<sup>21</sup> beschrittene Weg, in den drei ersten Büchern des Properz verschieden große Gedichtgruppen mit jeweils durch 18 (als Zeilenzahl einer Buchseite) teilbaren Zeilengesamtzahl zu gewinnen, führt für das 2. Buch<sup>22</sup> sogar bis zur Herübernahme des 23. Gedichts aus dem 3. Buch, das zwischen 2,33 und 2,34 eingeschoben wird, und im übrigen zu zahlreichen willkürlichen Umstellungen der Gedichte innerhalb des 2. Buches, die man angesichts der handschriftlichen Überlieferung in diesem Umfang kaum billigen wird<sup>23</sup>.

BARSBY<sup>24</sup>, der den Aufbau des 2. Buches für „*highly disorganized*“ erklärt<sup>25</sup>, vermag in Übereinstimmung mit WILLIAMS<sup>26</sup> höchstens Paare oder Gruppen von Gedichten zueinander in Beziehung zu setzen, die er durch eine Reihe von Einzelgedichten unterbrochen sieht, so daß sich ihm wenigstens am Anfang des Buches eine Ordnung 1, 2-3, 4, 5-6, 7, 8-9, 10, 11-12-13 a, 13 b, 14-15 ergibt<sup>27</sup>. Angesichts der im ersten Buch obwaltenden Ordnung macht er sich Gedanken, worauf die Unordnung des zweiten zurückzuführen ist<sup>28</sup>, und findet diese entweder in einer Selbstbefreiung des Dichters aus seiner Periode der Unsicherheit durch Publikation der ihr zugehörigen Gedichte<sup>29</sup> oder in späterer, mit gesunkenem Enthusiasmus betriebener Publikation begründet<sup>30</sup>. Vielleicht habe Properz nach Gedicht 15 die Lust an der Ordnung verloren<sup>31</sup>. Jedenfalls kann BARSBY keinen zusammenhängenden Plan für das Buch ausfindig machen<sup>32</sup>. Die Arbeit von JUHNKE ist ihm noch nicht bekannt.

20) LÉON HERRMANN, *La disposition des trois livres authentiques de Propertius*, Latomus 32, 1973, 47-62

21) Ebd. 47

22) Ebd. bes. 53 f.

23) In der Übersicht sind auf S. 54 die Nummer 20 in 2,23 mit 24 Versen, die Nummer 23 in 2,26 mit 58 Versen und die Nummer 28 in 2,30 mit 40 Versen zu berichtigen

24) JOHN A. BARSBY, *The composition and publication of the first three books of Propertius, Greece and Rome* 21, 1974, 128-137, bes. 134 f.

25) Ebd. 134

26) GORDON WILLIAMS, *Tradition and Originality in Roman Poetry*, Oxford 1968, 494

27) BARSBY a.O. 135,1: „These fifteen poems seem to be organized as follows...“

28) BARSBY a.O. 135: „But the real problem is to account for the disorganized nature of Book II after the careful organization of Book I“

29) Ebd.: „and so he decides to turn his back (as it were) on this period of uncertainty by getting the poems he has written published and out of *the way*“

30) Ebd.: „Alternatively, he puts these poems aside to publish at some later date, and, when he comes to edit them for this purpose, he again does it without much enthusiasm“

31) Ebd.: „but then lost patience and abandoned the attempt“

32) Ebd. 134,4: „it is difficult to discover any consistent plan for the book“

Danach erneuerte SKUTSCH<sup>33</sup> zur Erklärung dieses besonderen Zustandes des zweiten Buches<sup>34</sup> die alte Theorie LACHMANNs, wonach die zweite Hälfte von Buch II das dritte der von Propertius 2,13,25 f. genannten drei Bücher<sup>35</sup> darstelle<sup>36</sup>, allerdings in der modifizierten Form, daß unser heutiges erstes Buch als Cynthia gewidmete Monobiblos aus der Gesamtzählung herausgenommen und die erste Hälfte des jetzigen zweiten Buches zum ersten Buch einer die nachherige Produktion umfassenden Büchersammlung gemacht wurde<sup>37</sup>. Den Umfang des alten, von LACHMANN als zweites, von SKUTSCH als erstes Buch geführten Einzelbuchs beschränkte LACHMANN auf 2,1-9, doch rechnet SKUTSCH mit der Möglichkeit, daß dann Bestandteile der jetzigen zweiten Hälfte des zweiten Buches diesem ursprünglich vorgeordneten Einzelbuch zugehörig waren. Eine genauere Untersuchung des jetzigen Bestands und der in ihm abtrennbaren Gedichtgruppen ist mit diesen Ausführungen nicht verbunden.

1977 erschien von DAVIS eine Untersuchung über dramatische Gedichtpaare in den Elegien des Propertius und Ovid<sup>38</sup>, in der aus Propertius die Fälle 1,8 a-b, 1,11-12, 2,28 a-b, 2,29 a-b behandelt sind, von denen die beiden letzteren auf begrenztem Feld Aussagen zum Aufbau des zweiten Buches machen. Im Fall des Gedichts 28 erklärt sich DAVIS für eine Zweiteilung hinter Vers 34, die er durch die Imitation des Propertius in den beiden Abtreibungsgedichten Ovids zu beweisen sucht. Doch muß das Propertiusgedicht aus sich heraus interpretiert werden. Zutreffend sieht DAVIS die Beziehungen des Gedichtpaars 29 a und 29 b, dessen Technik derjenigen von Propertius 1,8 a-b und 1,11-12 ähnelt, wo ebenfalls die ersten Gedichte Cynthia gewinnen wollen, die zweiten die Gefühle des Dichters bloßlegen<sup>39</sup>. Hier ist auch die Ähnlichkeit der Struktur beider Gedichte überzeugend dargelegt<sup>40</sup>.

33) OTTO SKUTSCH, *The second book of Propertius*, Harvard Studies in Classical Philology 79, 1975, 229-234

34) Ebd. 233: „it is conceded on all hands that there is something wrong with our Book II... All this, I believe, finds its explanation in the telescoping of the original Books I and II of the text of Propertius“.

35) Prop. 2,13,25 f. *sat mea sit magna, si tres sint pompa libelli, / quos ego Persephoniae maxima dona feram*

36) SKUTSCH a. O. 230

37) Ebd. 232 f. Mit dieser Lösung steht im Einklang Nonius p. 169,32, der die Stelle Prop. 3,21,14 als *Propertius in libro III* zitiert

38) JOHN T. DAVIS, *Dramatic pairings in the elegies of Propertius and Ovid*, *Noctes Romanae* 15, Bern 1977, 125 S.

39) Ebd. 67

40) Ebd. 68

Der neueste Properz-Kommentar von RICHARDSON<sup>41</sup>, der die Arbeiten von JÄGER und JUHNKE allerdings nicht zu kennen scheint, geht von Fall zu Fall auf Fragen der Zusammenordnung ein. So erklärt er die Gedichte 2 und 3a<sup>42</sup>, 8 und 9<sup>43</sup>, 14 und 15<sup>44</sup> zu Paaren, dehnt allerdings den mit Gedicht 10 neu auftretenden literarisch reflektierenden Charakter auf die Nummern 10-12 aus<sup>45</sup> und vermag hinter Gedicht 15 keine Gedichtgruppen mehr herauszustellen. Vielmehr ist er damit beschäftigt, durch Umstellungen die seiner Meinung nach ursprünglichen Gedichteinheiten zu rekonstruieren. So entsteht durch die Versetzung von Gedicht 17 zusammen mit 18,1-4 zu 22 b ein neues Paar aus 16 und 18<sup>46</sup>. Da das so verlängerte Stück 22 b nach seiner Überzeugung „makes an excellent counterpart“<sup>47</sup> zu 22 a, läßt sich hier wohl ein weiteres Gedichtpaar erschließen. Allerdings nennt RICHARDSON 22 a das erste Gedicht einer kleinen, nicht näher definierten Gruppe von Gedichten, in der sich der Dichter blasierter und spröder gebe als sonst, das Spiel der Sprache fast rokokohafte Züge aufweise und die Frau als Hintergrundfigur an Individualität verliere<sup>48</sup>. Die Einheit 24 b verbindet er eng mit 25, darüber hinaus aber auch mit 26, das er abweichend von der üblichen Teilung als Einheit zweier gegeneinander ausgewogener Träumereien versteht<sup>49</sup>.

Überblickt man die Antworten, welche die Sekundärliteratur auf die Frage nach Gedichtgruppen im zweiten Buch des Properz erteilt, so wird bei aller Verschiedenheit der Auskünfte in Einzelfällen sofort die überragende Bedeutung der Gedichtpaare deutlich. Doch ist in keiner der bisher vorgenommenen Aufbauanalysen dieses Prinzip eines Aufbaus aus Gedichtpaaren mit dem überlieferten Textbestand folgerichtig durchgeführt worden. Daß damit jedoch unter Gewinnung von 19 Gedichtpaaren inmitten zweier rahmender Gedichte zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen ist, möchten die folgenden Ausführungen darlegen. Soweit sie mit den Ergebnissen JUHNKES übereinstimmen, sind sie bestrebt, seine Argumente schärfer zu fassen und zu erweitern.

- 41) Propertius Elegies I-IV edited, with introduction and commentary, by LAWRENCE RICHARDSON, JR., University of Oklahoma Press, Norman 1977
- 42) RICHARDSON a. O. 218
- 43) RICHARDSON a. O. 232 f.
- 44) RICHARDSON a. O. 252
- 45) RICHARDSON a. O. 241
- 46) RICHARDSON a. O. 264
- 47) RICHARDSON a. O. 275
- 48) RICHARDSON a. O. 272 f.
- 49) RICHARDSON a. O. 286

## Die Rahmengedichte 1 und 34

Gedicht 1 steht „nach Umfang, Empfänger und Gehalt vereinzelt“<sup>50</sup>. Aber zusammen mit dem Schlußgedicht 34 enthält es „dichterische Selbstaussagen apologetischer Tönung“<sup>51</sup> und bildet damit einen Rahmen um Buch II. Ist im vorderen Rahmengedicht Maecenas, so im abschließenden Freund Lynceus angeredet<sup>52</sup>, von denen allerdings nur Maecenas als treu erfunden wird, Lynceus dagegen als untreu<sup>53</sup>. In beiden Gedichten betont Propertius die Ausschließlichkeit der Liebe<sup>54</sup>, eines Zustandes, den er auch als Qual empfindet<sup>55</sup>. Die dichterische Selbstaussage beruht zu Anfang wie in der Sphragis auf der Bedeutung des Dichteringeniums<sup>56</sup>. Die Apologie richtet sich einhellig gegen das Epos<sup>57</sup> mit seiner historischen<sup>58</sup> oder zeitgeschichtlichen<sup>59</sup> Thematik. Propertius nimmt für sich und den Dichterkollegen die feinere Kunst des Kallimachos zum Vorbild<sup>60</sup>. So ist der Rahmen durch eine ganze Reihe von Bezügen um das ganze Buch fest gefügt.

## Das erste Elegienpaar

der Gedichte 2 und 3a, 1-44<sup>61</sup> geht jeweils von der Unberührtheit des Dichters durch die Liebe aus<sup>62</sup>, die dann jäh einem Verfallensein an die Liebe weicht<sup>63</sup>. Dieses Erliegen ist in beiden Gedichten durch Cynthias Schönheit verursacht<sup>64</sup>, nach Gedicht 3 allerdings noch mehr durch ihre Tanz- und Sangeskunst<sup>65</sup>. Obgleich eine weitere Parallele ihres Nahverhältnisses zu den Göttern<sup>66</sup> nicht recht zu erkennen ist, läßt sich auch so die Ergänzung und Steigerung des zweiten Gedichts durch das dritte nachweisen<sup>67</sup>.

50) JUHNKE a. O. 96

51) JUHNKE a. O. 107

52) Prop. 2,1,17. 73 ~ 2,34,9. 25 ff. JUHNKE a. O. 112

53) Prop. 2,1,36 *fidele caput* ~ 2,34,1.3 *nemo est in amore fidelis*54) Prop. 2,1,48 *fruar o solus amore meo*. 55 *una... femina* ~ 2,34,17 *lecto te solum, lecto te deprecor uno*55) Prop. 2,1,57 f. *dolores... morbi*. 65 *vitium* ~ 2,34,25 *seros insanit amores*. 49 *duras... patieris amores*

56) Prop. 2,1,4 ~ 2,34,58

57) Prop. 2,1,14 *condimus Iliadas* ~ 2,34,45. 66

58) Prop. 2,1,15-26

59) Prop. 2,1,27-36

60) Prop. 2,1,40. 43 ~ 2,34,31 f.

61) RICHARDSON a. O. 218 hält fest an der Zusammengehörigkeit der Stücke, die SCALIGER sogar zu einem Gedicht vereinigt hatte. Allerdings wurde der Schluß 3,45-54 von SHACKLETON-BAILEY erst nach Annahme einer Lücke dem Gedicht belassen, von BUTLER-BARBER als Fragment abgespalten und von SHRADER, ROTHSTEIN und ENK dem Anfang von Gedicht 4 zugeschlagen

62) Prop. 2,2,1 *liberam et vacuo... lecto* ~ 2,3,1 *nullam tibi... posse nocere*63) Prop. 2,2,2 *at me... fefellit Amor* ~ 2,3,2 *haesisti: cecidit spiritus ille tuus*

64) Prop. 2,2,3-16 ~ 2,3,9-16

65) Prop. 2,3,17-22

66) So JUHNKE a. O. 96

67) Vgl. noch die Hinweisse auf Paris Prop. 2,2,13 ~ 2,3,37

## Das zweite Elegienpaar

der Gedichte 3 b, 45-54/4<sup>68</sup> und 5 ist vom ersten „durch nachdrücklichen Wechsel des Grundtons abgehoben“<sup>69</sup>: Cynthia ist in beiden Gedichten unausstehlich<sup>70</sup>. Die Liebe wird als ein Joch bezeichnet<sup>71</sup>, und der Dichter gerät in Zorn über Cynthias Verhalten<sup>72</sup>. Während er aber nun im ersten Gedicht des Elegienpaares nur dazu rät, angesichts der widerwärtigen Frauenliebe zur Knabenliebe überzugehen<sup>73</sup>, warnt er Cynthia im Gedicht 5 mit einer Kampfansage<sup>74</sup>, droht ihr mit dem Aufsuchen eines neuen Liebesziels<sup>75</sup> unter Trennung von Cynthia<sup>76</sup> und mit ihrer Anprangerung durch einen Einzeiler<sup>77</sup>. Damit verbindet er die Empfehlung zu rechtzeitigem Einlenken<sup>78</sup>. In verwandter Situation weicht der Dichter im ersten Gedicht des Paares aus, im zweiten nimmt er den Kampf auf; „das zweite Gedicht erweitert und steigert die Vorstellungs- und Gefühlsbereiche des ersten“<sup>79</sup>.

## Das dritte Elegienpaar

wird durch die Gedichte 6 und 7 gebildet. Gedicht 6 legt dar, daß Laster wie häufiger Männerbesuch<sup>80</sup>, anstößige Bilder und Intimitäten<sup>81</sup> den Argwohn des Dichters erregen<sup>82</sup> und zur Gefahr der Entzweiung führen<sup>83</sup>, sogar historische Kriege verursacht haben<sup>84</sup>. Darum preist der Dichter die Treue<sup>85</sup>. Doch die allgemeine Unkeuschheit<sup>86</sup>, die den Tempel der Pudicitia verwahrlosen läßt, wird von Malern unsittlicher Bilder gefördert<sup>87</sup>. Gegen sie helfen keine Wächter, nur Scheu<sup>88</sup>. Dem damit ausgedrückten Wunsch nach Ausschließlichkeit der Beziehung folgt unter Ablehnung jeder Heirat ein entschiedenes Treuebekenntnis<sup>89</sup>. Gedicht 7 drückt Freude über ein aufgehobenes augusteisches Ehegesetz aus, weil damit die Gefahr einer Trennung aus äußerem Anlaß beseitigt ist<sup>90</sup>. Auch hier wird aus Liebe zu Cynthia<sup>91</sup> jede Ehe<sup>92</sup> und Zeugung von Söhnen<sup>93</sup> abgelehnt. Auch dieses Gedicht mündet in den Wunsch nach Ausschließlichkeit der Beziehung<sup>94</sup> und ein Treuebekenntnis aus<sup>95</sup>. So lassen sich die beiden Gedichte 6 und 7 zum Paar der Treueversicherungen trotz innerer und äußerer Gefahr vereinigen.

68) Oben Anm. 61

69) Juhnke a. O. 96 f.

70) Prop. 2, 3 b, 50 *iniqua* 51 *turpia...vincla*. 2, 4, 1 *dominae delicta*. 2 *repulsus*. 10 *mala*. 14 *incautum*. 15 *fallaci vati* ~ 2, 5, 2 *nequitia*. 3 *perfida*. 5 *e multis fallacibus*. 7 *duris insultet moribus*. 10 *dolor*. 18 *animis*.

71) Prop. 2, 3 b, 48 ~ 2, 5, 14

72) Prop. 2, 4, 4 *ira* ~ 2, 5, 9 *ira recens*. 13 *irati*. 22 *mea...ira*

73) Prop. 2, 4, 17-22

74) Prop. 2, 5, 17-20

75) Prop. 2, 5, 4-8

76) Prop. 2, 5, 9

77) Prop. 2, 5, 22-30

78) Prop. 2, 5, 9-16

79) Juhnke a. O. 97

80) Prop. 2, 6, 1-8

81) Prop. 2, 6, 9-12

82) Prop. 2, 6, 13 f.

83) Juhnke a. O. 97

84) Prop. 2, 6, 15-22

85) Prop. 2, 6, 23 f.

86) Prop. 2, 6, 25 f.

87) Prop. 2, 6, 27-34

88) Prop. 2, 6, 37-40

89) Prop. 2, 6, 41 f.

90) Prop. 2, 7, 1-3 ~ 2, 6, 13 f. Juhnke a. O. 97

91) Prop. 2, 7, 3 f. 7 f. 9-12 ~ 2, 6, 42

92) Prop. 2, 7, 7-10 ~ 2, 6, 41 f.

93) Prop. 2, 7, 13 f. 20

94) Prop. 2, 7, 19

95) Prop. 2, 7, 17-20, vgl. 9-12 ~ 2, 6, 41 f.

## Das vierte Elegienpaar

der beiden folgenden Elegien 8 und 9 wird von RICHARDSON zu einem Paar vereinigt, das Darlegungen derselben Art von Situation, möglicherweise derselben Situation einmal in unmittelbarem Ausdruck als Monolog, einmal in gefaßterer Stimmung kontrastiere<sup>96</sup>. Beide Gedichte gehen in ähnlicher Weise aus von der Existenz eines Rivalen<sup>97</sup> und von dessen Erhöhung durch die untreue Geliebte<sup>98</sup>, die dem Dichter nur böse Worte gibt<sup>99</sup>, so daß sich der in der Liebe herrschende stetige Wandel dokumentiert<sup>100</sup>. Beide Gedichte münden ein in den Gedanken an den eigenen Tod des Dichters<sup>101</sup> und die Tötung der Ungetreuen<sup>102</sup> beziehungsweise des Rivalen<sup>103</sup> jeweils zusammen mit dem Dichter. Wie im ersten dieser beiden Gedichte Theben und Troia als Beispiele historischen Wandels fungieren<sup>104</sup>, so sind als Exempla für Selbstentlebung Haimon, für den hitzigen Kampf die Helden der thebanischen Mythologie<sup>105</sup>, als Exempla für die Verursachung von Todesfällen durch gekränkte Liebe Achilleus, für bewahrte Treue Penelope und Briseis der troianischen Mythologie<sup>106</sup> entnommen. JUHNKE hebt außerdem die Gedichtschlüsse mit ihren „Bekanntnissen liebesergebener Verzweiflung“<sup>107</sup> hervor, doch lassen die Rachewünsche am Schluß des 9. Gedichts wenig Ergebenheit verspüren.

## Das fünfte Elegienpaar

der Gedichte 10 und 11 kennt keinen Rivalen, sondern der Dichter besinnt sich nach fortschreitender Verdüsterung des Tons<sup>108</sup> auf seine Aufgabe<sup>109</sup>, die sich mit der Abkehr von Cynthia und deren Verherrlichung<sup>110</sup> ändert,

96) RICHARDSON a. O. 232f.

97) Prop. 2,8,5 *alterius* ~ 2,9,1 *iste*. 23 *hic*. 48 *ille vir* - 52

98) Prop. 2,8,3 *inimicitiae*. 14 *improba* ~ 2,9,20 *impia*. 28 *perfida*. 44 *inimica*

99) Prop. 2,8,16 *verba superba* ~ 2,9,22 *verba... mala*

100) Prop. 2,8,7 *omnia vertuntur; certe vertuntur amores: / vinceris aut vincis, haec in amore rota est* ~ 2,9,1 *iste quod est, ego saepe fui: sed fors et in hora / hoc ipso eiecto carior alter erit*. 2,9,23 *hic etiam petitur, qui te prius ipse reliquit*. 33-36. RICHARDSON a. O. 236

101) Prop. 2,8,17 *moriere*. 18 *morere, interitu* mit Grabschändung 18-20 und Beispiel Haimons 21-24 ~ 2,9,39 *hanc mihi solvite vitam*. 40 *sanguis... meus*. RICHARDSON a. O. 236

102) Prop. 2,8,25 *mecum moriaris oportet*. 26 *uterque cruor*. 27 *mors... moriere* mit Beispiel des Achilleus 29-40. RICHARDSON a. O. 236

103) Prop. 2,9,52 *mortem ego non fugiam morte subire tua* mit Beispiel des Eteokles und Polynikes 49. RICHARDSON a. O. 236, der 240 die beiden Distichen mit ENK ausdrücklich dem Gedicht 2,9 beläßt

104) Prop. 2,8,10

105) Prop. 2,8,21-24 ~ 2,9,49f. JUHNKE a. O. 98,1. RICHARDSON a. O. 236

106) Prop. 2,8,29-38 ~ 2,9,3-16. JUHNKE a. O. 98,1. RICHARDSON a. O. 236

107) Prop. 2,8,39 f. ~ 2,9,41-46. JUHNKE a. O. 97

108) JÄGER a. O. 80. 192. RICHARDSON a. O. 241

109) Prop. 2,10,3 *memorare*. 4 *dicere*. 7 *canat*. 8 *canam... scripta*. 11 *carmine*. 12 *magis... oris*. 19 *vates... canendo*. 23 *laudis*. 25 *carmina* ~ 2,11,1 *scribant*. 2 *laudat*

110) Prop. 2,10,8 *bella canam quando scripta puella mea est* ~ 2,11,1 *scribant de te alii*



und zwar in Gedicht 10 im Hinblick auf das neue Ziel, das Properz mit helldischer Dichtung ins Auge faßt<sup>111</sup>, in Gedicht 11 im Hinblick auf Cynthia, die keinen neuen Lobredner findet und darum von einem ruhmlosen Ende erwartet wird<sup>112</sup>. Hier hat ENK die Beziehung zwischen den Gedichten deutlich gemacht<sup>113</sup>, die von JUHNKE gelegnet wird<sup>114</sup>.

#### Das sechste Elegienpaar

der Gedichte 12 und 13 wird durch das Eingangsmotiv des Gottes Amor<sup>115</sup>, der den Dichter mit seinen unentrinnbaren Pfeilen trifft<sup>116</sup> zusammengefügt. Im Gedicht 12 wird der Krieg, den der Gott nach dem Verlust seiner Flügel in den Eingeweiden des Dichters führt, als so unangenehm empfunden, daß Properz den Gott durch Apo- und Epipompe von sich fortwünscht. Richte ihn der Gott nämlich zugrunde, so verliere dieser den Dichter seines Ruhmes<sup>117</sup>, der die Schönheit des Mädchens besinge<sup>118</sup>. Gedicht 13 unterstreicht den von Amor erteilten dichterischen Auftrag<sup>119</sup>, durch das künstlerische Schaffen<sup>120</sup> Cynthias positives Urteil zu erwirken<sup>121</sup>. Mit Rücksicht auf dieses Motiv erweitert Properz den Gegenstand seiner Dichtung über die Schönheit der Mädchen hinaus auf deren Kunstverstand<sup>122</sup>. Cynthia vertraut er die Ausrichtung seines Leichenbegängnisses an, bei dem er die drei Bücher seiner Dichtung ins Grab mitnimmt<sup>123</sup>. Auch wenn sich in Gedicht 12 keine Reihe von Anklängen an Gedicht 10<sup>124</sup> und an Gedicht 11<sup>125</sup> finden, gehört es zunächst mit dem ihm vorausgehenden Nachbargedicht zusammen: Amor, der in 12 seinen Lobdichter verschonen soll, hat doch nach 13 dessen Dichterruhm begründet.

111) Prop. 2,10,1 *aliis... choreis. 10 aliam citharam*

112) Prop. 2,11,1 *scribant de te alii*

113) Sex. Propertii elegiarum liber II. Cum... not. crit., comm. exeget. ed. P.J. ENK, Leyden 1962, 1,17

114) JUHNKE a.O. 98      115) Prop. 2,12,1 *Amorem* ~ 2,13,2 *Amor*

116) Prop. 2,12,9 *sagittis. 13 in me tela manent. 18 alio traice tela tua* ~ 2,13,1 *sagittis. 2 spicula quot nostro pectore fixit Amor. JUHNKE a.O. 98*

117) Prop. 2,12,21f. *quam si perdidieris, quis erit, qui talia cantet / (haec mea Musa levis gloria magna tua est)*

118) Prop. 2,12,23 f. *qui caput et digitos et lumina nigra puellae / et canat, ut soleant molliter ire pedes*

119) Prop. 2,13,3 *hic me tam graciles vetuit contemnere Musas, / iussit et Ascræum sic habitare nemus. JUHNKE a.O. 98*

120) Prop. 2,13,3 *Musas. 5 mea verba. 7 nostro... versu*

121) Prop. 2,13,7f. 14 *domina iudice*

122) Prop. 2,13,9 *non ego sum formae tantum mirator honestae... 11 me iuvat in gremio doctae legisse puellae. Zu Vers 9 ~ 2,12,23 oben Anm. 118*

123) Prop. 2,13,25      124) Amor Prop. 2,13,2 ~ 2,10,26. *Musen: 2,13,3 ~ 2,10,10. Hesiodnachfolge: 2,13,4 ~ 2,10,25*

125) *docta puella: Prop. 2,13,11 ~ 2,11,6. funus: 2,13,18 ~ 2,11,4. cinis: 2,13,31 ~ 2,11,6. aspernata 2,13,41 ~ contemnens 2,11,5. ossa: 2,13,58 ~ 2,11,5*

## Das siebte Elegienpaar

der Gedichte 14 und 15 ist durch den gemeinsamen glückseligen Bezug auf dasselbe Ereignis einer glücklichen Liebesnacht mit Cynthia zusammengeslossen, das sich so im zweiten Buch an keiner weiteren Stelle findet<sup>126</sup>. Dabei ist die Ausgangssituation beider Gedichte verschieden: Gedicht 14, am nächsten Tag<sup>128</sup>, also später als Gedicht 15, gesprochen, ist mittelbarer, sublimierter, von nachträglicher Reflexion erfüllt und stellt das Gedichtpaar durch seine Anspielung auf Cynthias Untreue in den Rahmen des zweiten Buches hinein. Gedicht 15, früher als Gedicht 14, nämlich in der Liebesnacht selbst<sup>129</sup>, gesprochen, läßt mimetisch den Leser unmittelbar an Erlebnis und Empfindungen teilnehmen. Die beiden Gedichte, die in ihrer Anordnung die Reihenfolge der Situation vertauschen, ergänzen sich also, wobei Gedicht 14 den Charakter einer Exposition besitzt. Ihre Zusammengehörigkeit wird durch das Lob des Gunstgewinns in erfolgreicher Liebesnacht<sup>130</sup>, die dem Dichter höchste Freude verschaffte<sup>131</sup>, ihn Sieg und Triumph kosten ließ<sup>132</sup> und ihm das Gefühl göttlicher Unsterblichkeit vermittelte<sup>133</sup>, weshalb er sich Wiederholung und Dauer dieses Erlebnisses wünscht<sup>134</sup>, aber auch durch den abschließenden Gedanken an das Geschick, das Untreue oder den Tod bringen kann<sup>135</sup>, begründet und durch den Kontrast zu den umliegenden Gedichten bestätigt<sup>136</sup>.

## Das achte Elegienpaar

der Gedichte 16 und 17/18,1-4 spricht den Kummer des Dichters über das Ausgeschlossensein von Cynthias Schwelle, Tisch und Bett aus<sup>137</sup>, die er als sein Glücksreich bezeichnet<sup>138</sup>. Sieben Nächte lang hat er wegen eines Ri-

- 126) JÄGER a. O. 78
- 127) JÄGER a. O. 78-81
- 128) Prop. 2,14,9 *praeterita... nocte*
- 129) Prop. 2,15,1 *o nox mihi candida!*
- 130) Prop. 2,14,9 *praeterita... nocte*. 28 *tota nocte* ~ 2,15,1 *o nox mihi candida!* Gedicht 2,14,22 erwähnt nur das Beilager, 2,15,1-10 ausführlicher den Liebeskampf
- 131) Prop. 2,14,3 *laetatus*. 9 *gaudia* ~ 2,15,1 *o me felicem*. 2 *deliciis*
- 132) Prop. 2,14,1 *triumpho*, vgl. 24. 23 *victoria* ~ 2,15,4 *rixa*
- 133) Prop. 2,14,10 *immortalis* ~ 2,15,39 *immortalis*. 40 *deus esse*. JÄGER a. O. 78. RICHARDSON a. O. 252
- 134) Prop. 2,14,10 *altera sc. nox* ~ 2,15,37 *tales... noctes*. 39 *si dabit haec multas sc. noctes*. Dazu der Wunsch nach endloser Dauer der Beziehung: Prop. 2,15,26 *numquam*. 28 *totum... coniugium*. 29 *finem*. 30 *nullum... modum*. 38 *vitae longus et annus erit*. JÄGER a. O. 78. RICHARDSON a. O. 252
- 135) Prop. 2,14,29-32 ~ 2,15,23f. 54. Der Gedanke an den Tod Prop. 2,14,32 *mortuus* ~ 2,15,36 *mortuus*
- 136) JUHNKE a. O. 99
- 137) Prop. 2,16,6.5. 23 *seivincta cubaris / candida tam foedo brachia fusa viro* ~ 2,17,4 *explevi noctes fractus utroque toro*
- 138) Prop. 2,16,28 *mea regna* ~ 2,17,11 *quem modo felicem invidia admirante ferebant*

valen keinen Zutritt zur Geliebten, kaum jeden zehnten Tag nur wird er von ihr vorgelassen<sup>139</sup>, im übrigen muß er die Nächte einsam verbringen<sup>140</sup>. Diese Situation des ausgeschlossenen Liebhabers bezeichnet er als so qual-<sup>141</sup> und jammervoll<sup>142</sup>, daß er alle Lust zu Theaterbesuch, Sport und dichterischem Schaffen eingebüßt hat<sup>143</sup>. Daß hier unter Bruch von Versprechungen<sup>144</sup> Unrecht begangen wird<sup>145</sup>, wird im zweiten dieser beiden Gedichte wie ein Verbrechen gegen Leib und Leben gewertet<sup>146</sup>. Dieses Gedicht 17 klärt mit der Bekräftigung der Treue die Situation<sup>147</sup>. Spricht sich also in beiden Gedichten der Kummer des Dichters über Cynthia aus, so trifft die Klage in Gedicht 16 die Ungetreue, die einen Rivalen vorzieht, in Gedicht 17 die Unzugängliche, die den Dichter nicht vorläßt.

#### Das neunte Elegienpaar

der Gedichte 18 a, 5-22<sup>148</sup> und 18 b, 23-38 kritisiert Cynthias Einstellung zur körperlichen Schönheit. Stellt das erstere Gedicht Verunstaltungen des Alters entsprechend dem mythologischen Beispiel von Aurora und Tithonos als nicht gravierend hin, um dann am Schluß die Verschmähung des noch jungen Dichters für doppelt unangebracht zu erklären, da der Geliebten ein ähnliches Alter bevorstehe, so rät das letztere, nicht zuviel an künstlichen Schönheitsmitteln anzuwenden, da sie dem guten Ruf abträglich sind. Beiden Stücken ist der Gedanke gemeinsam, daß äußere Eigenschaften für die Liebe nicht entscheidend sind: Gebührt der natürlichen Schönheit der Vorzug vor künstlichen Schönheitsmitteln, so brauchen selbst die natürlichen Folgen des Alters der Liebe nicht abträglich zu sein. In diesem Zusammenhang ergeben sich Parallelen in der Zitierung der Haarfarbe, die im einen Fall grau<sup>149</sup>, im anderen künstlich gefärbt<sup>150</sup> sind, und auch die Figur wird zum Thema, im einen Fall konkret an Runzeln und am gebeugten Gang<sup>151</sup>, im anderen in allgemeiner Formulierung<sup>152</sup>. Anklänge zwischen den Gedichten 18 a und 17 fallen demgegenüber wenig ins Gewicht<sup>153</sup>.

- 139) Prop. 2,16,23 *septenas noctes seiuncta cubaris* ~ 2,17,12 *decimo admittor vix ego quoque die*
- 140) Prop. 2,17,3 *desertus*
- 141) Prop. 2,16,13 *dolori*. 32 *dolor* ~ Tantalusqualen 2,17,5f. und Sisyphusstrapazen 2,17,7f. 9 *durius in terris nihil est quod vivat amante*. 2,18A *doluit...dolere*
- 142) Prop. 2,16,31 *nostros...fletus* ~ 2,18,1 *querelae*
- 143) Prop. 2,16,33f.
- 144) Prop. 2,16,47 *periuros...amantes*. 53 *periuuras...puellas* ~ 2,17,1 *mentiri noctem, promissis ducere amantem*
- 145) Prop. 2,16,25 *peccaris*. 31 *injuria*. 32 *vitiis tuis* ~ 2,17,13 *impia*
- 146) Prop. 2,17,2 *hoc erit infectas sanguine habere manus*
- 147) Prop. 2,17,17f.
- 148) Die Verse 18 a, 1-4 ergeben als Schluß des Gedichts 17 (vgl. RICHARDSON a.O. 277 die Anm. 141f. aufgeführten zusätzlichen Parallelen)
- 149) Prop. 2,18 a,5 *canis aetas candesceret annis*. 18 *canae comae*
- 150) Prop. 2,18 b,24 *externo tincta nitore caput*. 28 *mentita suas vertit inepta comas*. 31f. *si caeruleo quaedam sua tempora fuco/tinxerit*
- 151) Prop. 2,18 b,6 *scissas languida ruga genas*. 20 *anus...curva futura*
- 152) Prop. 2,18 b,25 *recta figura*. 32 *caerulea forma*. 29f. *formosa*
- 153) *impia* Prop. 2,17,13 ~ *perfidia* 2,18 a,19, vgl. JUHNKE a.O. 99. Dazu 2,17,3 *desertus* ~ 2,18 a,8 *desertum*

## Das zehnte Elegienpaar

der Gedichte 19 und 20 hat die Gemeinsamkeit, daß die Gedichte in ein Treuebekenntnis ausmünden beziehungsweise in einem solchen bestehen<sup>154</sup>. Zu einem Treuegelöbnis besteht freilich in Gedicht 20, das mit der Zurückweisung von Cynthias Klage über den Betrug des Dichters einsetzt<sup>155</sup>, viel unmittelbarer Anlaß als in 19, das eine derartige Klage nicht kennt. So verspricht Properz in 20 Standhaftigkeit trotz allen Hindernissen, Unzugänglichkeit für Verleumdungen und Treue bis in den Tod<sup>156</sup>. Er bekräftigt dieses Versprechen durch beidete Selbstverfluchung für den Fall der Nichterfüllung<sup>157</sup>. Im Rückblick weist er auf die siebenmonatige Dauer des Verhältnisses und die auch ohne Geschenke häufig gewährte Bettgemeinschaft als Grundlage dieser Treue hin<sup>158</sup>. Selbst von zahlreichen Verehrern umworben, war Cynthia die einzige, die an Properz Interesse bekundete<sup>159</sup>. Genau dieser Situation des Umlagertseins aber entgeht Cynthia mit ihrer Reise aufs<sup>Land</sup>, wo sie einsam und fern von allen Verführern<sup>160</sup> ein einfaches Leben verbringen will<sup>161</sup>. Im Vorausblick gesellt sich diesem abgeschiedenen Leben der auf die Jagd gehende Dichter zu<sup>162</sup>. Beide Gedichte verbindet auch, daß in ihnen Cynthia als 'vita' angeredet wird<sup>163</sup> und daß sich Properz von ihrem Namen gehalten weiß<sup>164</sup>. JUHNKE dagegen sieht Gedicht 19 als Ergänzung zu 18 an, weil das naturnahe Landleben sich an die unverfälschte Schönheit anschließt<sup>165</sup>. Doch läßt sich dieser Zusammenhang nicht durch wörtliche Parallelen, kaum durch sachliche Anklänge belegen<sup>166</sup>. Es vereinigt sich also im zehnten Elegienpaar das Treueversprechen des Dichters mit einer betonten Ausschließlichkeit<sup>167</sup> der zweiseitigen Beziehung, die in Gedicht 19 den Besitzanspruch, in Gedicht 20 das Angebot der Zuneigung betrifft.

154) Prop. 2, 19, 31f. *nichts kann mich hindern, quin ego in assidua mutem tua nomina lingua, absenti nemo ne nocuisse velit*

155) Prop. 2, 20, 1-8

156) Prop. 2, 20, 9-12. 13 f. 15-18. 34. 36

157) Prop. 2, 20, 15 f. 29-32

158) Prop. 2, 20, 21-26

159) Prop. 2, 20, 27 f. *cum te tam multi peterent, tu me una petisti*

160) Prop. 2, 19, 7 *sola eris. 2 devia rura. 3 nullus... corruptor. 5 nulla... rixa. 6 nec tibi clamatae... 9 te nulli poterunt corrumpere ludi. 16 ab externo... tuta viro. 32 nemo ne nocuisse velit*

161) Prop. 2, 19, 3 *castis in agris. 4 probam. 8 pauperis agricolae. 13 inculto... sacello. 15 nuda... sura*

162) Prop. 2, 19, 17-28

163) Prop. 2, 19, 27 ~ 2, 20, 11. 17

164) Prop. 2, 19, 31 *in assidua mutem tua nomina lingua ~ 2, 20, 19 si nec nomen nec me tua forma teneret*

165) Prop. 2, 18 b, 25 *ut natura dedit ~ oben Anm. 161. JUHNKE a. O. 99*

166) Oben Anm. 165 und Prop. 2, 18 b, 35 *custodia ~ 2, 19, 16 tuta*

167) Prop. 2, 19, 7 *sola ~ 2, 20, 18 una fides. 27 una. 35 solus amator*

## Das elfte Elegienpaar

der Gedichte 21 und 22 a, 1-42 gibt die Ausschließlichkeit, mit der Propertius im vorangehenden Elegienpaar auf ein festes Verhältnis mit Cynthia zurückblickt und ihr seinen Besuch in ländlicher Einsamkeit ankündigt, zugunsten weiterer Verhältnisse auf. In Gedicht 21, wo es sich um einen Wechsel des Verehrers handelt, ist Cynthia von einem Rivalen, der eine andere geheiratet hat, versetzt und gedemütigt. Sie ist allein<sup>168</sup>, aber sucht nach einem neuen, im Unterschied zum verflissenen getreuen Liebhaber<sup>169</sup>, als der sich der Dichter anbietet<sup>170</sup>. In Gedicht 22 a ist es der Dichter, der sich nicht auf ein Mädchen beschränkt<sup>171</sup>, sondern an vielen derselben Gefallen findet<sup>172</sup> und wenigstens gleichzeitig mit zweien ein Verhältnis pflegt, um sie gegeneinander auszuspielen<sup>173</sup>. Ein wörtlicher Anklang betrifft Erfahrungen des Mädchens, hier mit der Untreue des Liebhabers, dort mit der Potenz des Dichters<sup>174</sup>. Die einleitenden Verleumdungen<sup>175</sup> und das Treueversprechen<sup>176</sup>, auf die IES, CAMPS und JUHNKE<sup>177</sup> die Zusammengehörigkeit des 21. Gedichts mit dem 20. zu stützen versuchen, stehen dort in Konkurrenz mit „bewußt abwandelnder Ausgestaltung der Mittelstücke“<sup>178</sup>.

Die bei JUHNKE vorgenommene Vereinigung der Gedichte 22-24 a, bei der allerdings die Existenz von Gedicht 22 b übersehen ist<sup>179</sup>, erlaubt nach der soeben vollzogenen Ausgliederung des vielseitig verliebten Dichters von 22a und nach der Erhebung von 22 b, 43-50 zur selbständigen Einheit eine weitere Gliederung in

## das zwölfte Elegienpaar

der Gedichte 22 b und 23/24 a. Beide Gedichte klagen über die unangenehmen Folgen nicht eingehaltener Verabredungen, die der würdelosen Vermittlung durch einen Diener bedürfen. In Gedicht 22 b ist das Treffen beim Dichter angesetzt<sup>180</sup>, in Gedicht 23 beim Mädchen, dessen Tür verschlossen bleibt<sup>181</sup>.

168) Prop. 2, 21, 6 *sola*, vgl. 16 *desertae*

169) Prop. 2, 21, 17 *alter*, vgl. 18 *experta in primo*

170) Prop. 2, 21, 19 f.

171) Prop. 2, 22 a, 36 *una puella parum est*

172) Prop. 2, 22 a, 1 *multas... puellas*. 13 *mollis in omnes*

173) Prop. 2, 22 a, 37 *altera*. 38 *altera*. 40 *aliam* ~ oben Anm. 169

174) Prop. 2, 21, 18 *experta in primo* ~ 2, 22 a, 23 *experta puella*

175) Prop. 2, 21, 1 f. ~ 2, 20, 1-8

176) Prop. 2, 21, 19 f. ~ 2, 20, 34

177) JUHNKE a. O. 99 f.

178) Prop. 2, 20, 9-32 und 2, 21, 3-18. JUHNKE a. O. 100

179) JUHNKE a. O. 100

180) Prop. 2, 22 b, 43 *sin es non dura, venito*. 46 *si qua venire negat*

181) Prop. 2, 23, 12 *ianua clausa*. 19 f.

Gedicht 22<sup>b</sup>, dessen Anfang und vielleicht größter Teil verloren sind, klagt über das Versetztwerden durch die Geliebte, die dadurch hervorgerufene bittere Unruhe und die mühevollen Bemühungen um Kontakte über den Diener, der durch das Ausforschen des längst Gehörten belästigt wird<sup>182</sup>. Ähnlich versucht der Liebhaber in Gedicht 23, den mürrischen Diener zu Auskünften zu gewinnen<sup>183</sup>. JUHNKES Reihe, nach welcher sich der vielverliebte Properz von 22 in 23 käuflichen Mädchen zuwende, wird also unterbrochen durch den entehrenden, aufwendigen und mühsamen Verkehr mit Frauen, die nicht um Geld zu haben sind. Vor ihnen gibt Properz im zweiten Teil von 23 den käuflichen Mädchen den Vorzug<sup>184</sup>, bei denen sich die Nachteile von Aufpasser<sup>185</sup>, Angst und Versteck<sup>186</sup>, Geschenkforderungen<sup>187</sup> und Verzögerungen<sup>188</sup> nicht ergeben.

Folgte man beim Weiteren der Argumentation JAGERS<sup>189</sup>, so ergäbe sich mit der Abfolge 22 b-23-24 a die erste Triade, mit der man sich jedoch nach elf Gedichtpaaren schwerlich abfinden wird. Da nun Gedicht 24 a so eng thematisch mit 23 zusammenhängt, wie dies JAGER gezeigt hat, wird man die Möglichkeit ins Auge fassen, aus JAGERS Paar ein einzelnes Gedicht zu bilden. Sein Argument, die Hinzufügung des dramatisch gestalteten 24 a zerstöre die Geschlossenheit des auf den Schlusssatz zustrebenden 23,<sup>190</sup> muß dabei zurücktreten vor dem stärkeren, daß Properz in dem abgetrennten Gedicht 23 zunächst nur die halbe Wahrheit sagen würde, die dem Kenner des Cynthia-Buches unverständlich bliebe<sup>191</sup>, während erst mit der Erklärung in 24 a eine einheitlich geschlossene und verständliche Stellungnahme erfolgt. Die Bevorzugung kurzer Abenteuer statt einer dauerhaften Liebe „bildet also mit dem eigenen Empfinden des Dichters und mit seinem bisherigen Werk eine Dissonanz, die nach Auflösung verlangt“<sup>192</sup>.

182) Prop. 2, 22 b, 49 f. *et rursus puerum quaerendo audita fatigat, / quem, quae scire timet, quaerere plura iubet*

183) Prop. 2, 23, 3. 5 *ingenus quisquam alterius dat munera servo... / et quaerit totiens... 9 cernere uti possis vultum custodis amari. 13 f. libera vadit amictu / custodum*

184) Prop. 2, 23, 13-24

185) Prop. 2, 23, 14 ~ 9

186) Prop. 2, 23, 10 *latere. 14 nullo saepta timore. 19 timeo. 22 furta pudica tori.*

187) Prop. 2, 23, 3 *munera. 8 muneris. 11 quam care. 17 poscet*

188) Prop. 2, 23, 16 f. ~ 2, 22 b, 43-46

189) JAGER a. O. 65-73

190) JAGER a. O. 72. 170 f.

191) JAGER a. O. 71: Der Einsatz von Prop. 2, 24 a, 1 *tu loqueris* und 5 *tam facilis* schwebt „in der Luft, wenn man 23 nicht kennt; man wüßte nicht, wovon die Rede ist“.

192) JAGER a. O. 66

Verbindet man 23/24 a, 1-10 zu einem Gedicht<sup>193</sup>, so ergeben sich auch motivische Anklänge bei der Betrachtung der Liebe Freigeborener<sup>194</sup> und ihrer Scheu<sup>195</sup>. Wenn das Verständnis des zweiten Gedichts die Kenntnis des ersten so dringend voraussetzt und umgekehrt erst das zweite die volle Aussage bringt, wird man beide Gedichte vereinigen müssen. Erst in der Verteidigung gegen die Kritiker kennzeichnet Properz sein Verhalten als Ausflucht vor der Unzugänglichkeit und den Schikanen Cynthias<sup>196</sup>.

Verbindet man die Zeilen 24 a, 11-16 in Übereinstimmung mit JÄGER<sup>192</sup> unter Hinweis auf *parcius* mit 23/24 a 1-10, so bilden diese Zeilen eine nähere Ausführung zu diesem Wort<sup>196</sup>. Durch diese Verbindung gelangen auch die beiden Erwähnungen der *Sacra Via* in dasselbe Gedicht<sup>199</sup>.

#### Das dreizehnte Elegienpaar

der Gedichte 24<sup>b</sup>, 17-52 und 25 ist der Treue zur Treulosen gewidmet. Cynthia verschmäht den Dichter<sup>200</sup>, mißachtet sie die sie preisende Liebesdichtung<sup>201</sup>, aber dennoch versichert sie Properz seiner unveränderlichen Treue<sup>202</sup>, die das Alter nicht schwächt<sup>203</sup> und die Zeit nicht wandelt<sup>204</sup>, die im Ertragen von Strapazen geübt ist<sup>205</sup> und von Unrecht und Drohungen unbeeinflusst bleibt<sup>206</sup>. Dabei sagt er dem stolzen Nebenbuhler<sup>202</sup> den ihm infolge der Unbeständigkeit<sup>208</sup> und Falschheit<sup>209</sup> der Frauen drohenden Abbruch des Verhältnisses voraus<sup>210</sup>. Daß die Falschheit Cynthias schon in Gedicht 24 a berührt wird<sup>211</sup> und die Heraklestaten bereits in Gedicht 23 begegnen<sup>212</sup>, steht der vorgenommenen Paarbildung nicht entgegen. JUHNKE erblickt in dem Wandel zur Selbstgewißheit den wesentlichen Unterschied zu 24 a<sup>213</sup>.

193) RICHARDSON a. O. 280 f.

194) Prop. 2, 23, 3 *ingenuus*. 23 *libertas*. 24 *liber* ~ 2, 24 a, 4

195) Prop. 2, 23, 22 *puca* ~ 2, 24 a, 4 *pudor*

196) Prop. 2, 24 a, 5-10

197) JÄGER a. O. 70, 71. Anders RICHARDSON a. O. 281 f.

198) Prop. 2, 24 a, 10 ~ 2, 23, 8 *muneris equid habes*. 17 *poscet*

199) Prop. 2, 23, 15 ~ 24 a, 14. Vgl. auch *vilia dona* Prop. 2, 24 a 14 ~ *viles* 2, 24 a, 9

200) Prop. 2, 24 b, 17-20 ~ 2, 25, 1 f. JUHNKE a. O. 100

201) Prop. 2, 24 b, 21-24 ~ 2, 25, 3 f. JUHNKE a. O. 100

202) Prop. 2, 24 b, 25-32. 35-38. 50-52 ~ 2, 25, 5-48. JUHNKE a. O. 100

203) Prop. 2, 24 b, 33 ~ 2, 25, 9 f.

204) Prop. 2, 24 b, 33 ~ 2, 25, 37

205) Prop. 2, 24 b, 25-29. 34. 40 ~ 2, 25, 17 f.

206) Prop. 2, 24 b, 39 f. ~ 2, 25, 17 f.

207) Prop. 2, 24 b, 30 f. ~ 2, 25, 21

208) Prop. 2, 24 b, 18 ~ 2, 25, 22

209) Prop. 2, 24 b, 47 ~ 2, 25, 27

210) Prop. 2, 24 b, 32 ~ 2, 25, 28. 34

211) Prop. 2, 24 a, 15 f. ~ oben Anm. 13 f.

212) Prop. 2, 23, 7 f. ~ 2, 24 b, 25 f. 29. 34. 40

213) Prop. 2, 24 b, 25-32. JUHNKE a. O. 100, 4

## Das vierzehnte Elegienpaar.

Den Gedichten 26 a und b verleiht der den Schiffbrüchigen <sup>214</sup> zuerst im Traum, dann in der Phantasie des Dichters drohende <sup>215</sup> und endlich abgewehrte <sup>216</sup> Tod im Wasser <sup>217</sup> „das Gepräge eines weiteren Paares“ <sup>218</sup>, in dem das Mädchen seine Anhänglichkeit bezeugt <sup>219</sup>, übrigens auch seine frühere Falschheit bedauert <sup>220</sup>.

## Das fünfzehnte Elegienpaar

der Gedichte 27 und 28 ist das einzige in der aufgewiesenen Reihe von insgesamt 19 Gedichtpaaren, das vorläufig hypothetisch bleiben muß. Denn zunächst ist für das Gedicht 27 die Zugehörigkeit zu einer Gruppe kaum erkennbar. Denn daß der Liebende Zeit und Art seines Todes kennt und durch die Liebe des Mädchens vor dem Tod gefeit ist, kehrt so nicht wieder <sup>221</sup>. Man kann nur allgemein sagen, die Todesthematik <sup>222</sup> mit ihren Einzelmotiven von der Todestunde <sup>223</sup> und der stygischen Nachenfahrt <sup>224</sup> rücke Gedicht 27 zu 28. Die Schwierigkeit, die sich einer Vereinigung der beiden Gedichte zum Paar entgegenstellt, liegt in der Uneinheitlichkeit des Gedichts 28, das in den Ausgaben von Hosius 1932, BUTLER-BARBER 1933, SCHUSTER 1954, DORNSEIFF 1958 und BARBER 1960 in drei, bei BUTLER 1929 und bei CAMPS 1967 in zwei Teile geteilt ist, die wiederum in den Interpretationen von JÄGER <sup>225</sup> (1-46. 57-62) und DAVIS <sup>226</sup> (1-34. 35-62) verschieden angesetzt werden. Leider ist hier nicht der Raum, um dieses Sonderproblem eingehend zu behandeln. Doch empfiehlt sich von den beiden vorgeschlagenen Zweierlösungen die von JÄGER gegebene, da sie den entscheidenden Wandel der Situation, den die Genesung der Patientin bringt <sup>227</sup>, und dementsprechend der Reaktion des Dichters nach Vers 46 ansetzt.

Gedicht 27 ließe sich nur dann in einem Paar unterbringen, wenn 28 als einheitliches Gedicht betrachtet würde. Eine solche

214) Prop. 2, 26 a, 1 *fracta... carina* ~ 2, 26 b, 43 *isdem nudi pariter iactabimur oris*

215) Prop. 2, 26 a, 1 f. 4 f. 11. Angst 7 f. Gelübde 9 f. ~ 2, 26 b, 42. 44. 57 f. Winde 37-39

216) Prop. 2, 26 a, 17 f. ~ 2, 26 b, 45-56

217) Prop. 2, 26 a, 2 *lonio... rore*. 5 *purpureis... fluctibus*. 7 *mare*. 8 *tua... aqua*. 11 *gurgite*. 14 *lonii... maris* ~ 2, 26 b, 29 *mare*. 31 *unum litus*. 44 *unda*. 52 *maria alta*. 54 *alternante... aqua*. 45-50 *Neptunus*. 51 *Boreas*.

218) JÜHNKE a. O. 101. Vgl. JÄGER a. O. 102, 142

219) Prop. 2, 26 a, 12 ~ 2, 26 b, 21 f. 26

220) Prop. 2, 26 a 3 *mentita* ~ oben Anm. 205 f. 208

221) JÜHNKE a. O. 101

222) Prop. 2, 27, 2 *mors*. 12 *morte* ~ 2, 28, 2 *mortua*. 58 *mors*. Umkommen: Prop. 2, 27, 11 *periturus* ~ 2, 28, 7 *perdit... perdidit*. 34 *perit*

223) Prop. 2, 27, 1 *funeris horam* ~ 2, 28, 16 *extremo veniet mollior hora die*

224) Prop. 2, 27, 14 *vela ratis* ~ 2, 28, 39 f. *una ratis... / caerulea ad infernos velificata lacus*

225) JÄGER a. O. 55-65      226) DAVIS a. O. 51-64

227) Prop. 2, 28, 47. 59 *tu quoniam es, mea lux, magno dimissa periculo*



Möglichkeit gibt etwa durch Umstellung RICHARDSON an die Hand<sup>228</sup>, und auch JUHNKE spricht von einem „Di- oder Triptychon“<sup>229</sup>. Das Problem bedarf weiterer Untersuchung, bis zu der das 15. Gedichtpaar bloßes Postulat bleiben muß. Aber vielleicht mag bei dieser Untersuchung das aus der Ordnung in Paaren gewonnene Argument eine gewisse Rolle zu spielen.

#### Das sechzehnte Elegienpaar

wird durch die Gedichte 29 a und b gebildet. Hier wird Properz im vorderen Gedicht der einsamen Cynthia von einem Amorettschwarm zwangsweise zugeführt, im hinteren Gedicht als Liebeswächter lästig. In beiden Gedichten verbringt Cynthia ihre Nächte allein<sup>230</sup>, jeder der beiden Partner rechnet mißtrauisch mit der Möglichkeit des Fremdgehens beim andern<sup>231</sup>, Cynthia ist zornig<sup>232</sup>. Die beiden Handlungen sind nach Ort (Haus der Cynthia)<sup>233</sup> und Zeit (Nacht und früher Morgen)<sup>234</sup> klar umgrenzt, und der Dichter, der als betrunkenen Streuner eingebracht wird, wird als mißtrauischer Wächter aus geschlossen<sup>235</sup>. Sogar der Aufbau beider Gedichte ist ähnlich<sup>236</sup>.

#### Das siebzehnte Elegienpaar

besteht aus den Gedichten 30 a und b. Beiden Gedichten ist gemeinsam, daß die Unentrinnbarkeit, Aufsässigkeit und Unbezwingbarkeit Amors zum Thema gemacht wird<sup>237</sup>. Im ersten Gedicht wird sie nur festgestellt, im zweiten zur Entschuldigung angeführt. Eine weitere Parallele, die in der Verschuldung (gegen bzw. durch Amor) läge, erscheint fraglich<sup>238</sup>, eine weitere wird durch Versetzung hinfällig<sup>239</sup>. Sofern man nicht beide Gedichte zu einer lückenhaften Einheit verbindet<sup>240</sup>, gehören sie eng zusammen.

#### Als achtzehntes Elegienpaar

folgen anschließend aufeinander die beiden Gedichte 31 und 32, in denen Abwesenheit die Beziehungen der Liebenden stört: Zuerst hält den Dichter der Besuch des neu eröffneten palatinischen Apollotempels mit Säulenhalle, Standbild und Tierplastiken vor dem Stelldichein bei Cynthia auf<sup>241</sup>. An-

228) RICHARDSON a. O. 291

229) JUHNKE a. O. 101.

230) Prop. 2, 29 a, 13 *haec te... totas exspectat in horas* ~ 2, 29 b, 23 f. *sola*

231) Prop. 2, 29, 14 *tu nescio quas quaeris* ~ 2, 29 b, 32 *me similem vestris moribus esse putas?*

232) Prop. 2, 29 a, 9 *mulier irata* ~ 2, 29 b 34. 39 *opposita... dextra. 41 recludor*

233) Prop. 2, 29 a, 20 *domum. 22 domi* ~ 2, 29 b, 24 *in lecto. 35 toro.*

234) Prop. 2, 29 a 1 *hesterna... nocte. 15 nocturna ligamina. 22 noctes* ~ 2, 29 b, 23 *mane erat. 31 matutinus. 42 nox... nulla.* DAVIS a. O. 66 f. JÄGER a. O. 236. 102, 142

235) Prop. 2, 29 a, 10 *nodus* ~ 2, 29 b, 41 *custos recludor amoris in Codd. DVL*

236) DAVIS a. O. 68. Oben Anm. 40

237) Prop. 2, 30 a, 1 *nulla est tuga. 2 usque sequetur Amor. 7 instat semper Amor. 8 gravis. 9 acer custos* ~ 2, 30 b, 31 *nemo exstat, qui vicerit alitis arma*

238) Prop. 2, 30 a, 11 *si pecces* ~ 2, 30 b 13 *accusent. 24 crimen. 25 obiciat. 32 culpae.*

239) Prop. 2, 30 a, 1-6 ~ 2, 30 b, 19-22. Versetzung etwa bei JUHNKE a. O. 102, 1

240) JUHNKE a. O. 102 f.

241) Prop. 2, 31, 3-16

schließend entzieht sich ihm Cynthia<sup>242</sup> unter Vermeidung der Spaziergänge in der Stadt, bei denen sie in der Halle des Pompeius beim Marsfeld und zwischen Platanen und Brunnen promenieren würde<sup>243</sup>, zu Aufhalten in umliegenden Landstädten.<sup>244</sup> In beiden Gedichten spielen römische Sehenswürdigkeiten eine Rolle. Auch wenn nur das zweite Gedicht auf die Gefühlsmomente von Liebe, Ruf und Entschuldigung eingeht<sup>245</sup>, lassen sie sich doch nun unter jenem Gesichtspunkt zusammenfassen<sup>246</sup>.

Das neunzehnte und letzte Elegienpaar wird durch die Gedichte 33 a und b gebildet. Im Fall der Nummer 33<sup>247</sup> besteht keine szenische Einheit und keine Möglichkeit des dramatischen Anschlusses der Verse 23-44 an das Vorangehende<sup>248</sup>. Dagegen lassen sich die Elegien 33 a<sup>249</sup>, deren Schlußdistichon auf die am Gedichtanfang erwähnten *noctes* abrundend zurückweist<sup>250</sup>, und 33 b<sup>251</sup> jeweils als geschlossenes Ganzes auffassen. In den so getrennten beiden Gedichten verkündet Properz den Durchbruch der Liebe,<sup>252</sup> obwohl Cynthia sich ihm zeitweilig durch bedauerliche Abhaltungen entzieht<sup>253</sup>, deren Ursache er den Untergang wünscht<sup>254</sup>. Diese Ursache ist in Gedicht 33 a Isis<sup>255</sup> mit ihren Enthaltensriten, in Gedicht 33 b Trunk und Würfelspiel<sup>256</sup>. Beide Gedichte treffen sich Ausgangs in der Erfahrung, daß erzwungene Enthaltensamkeit die Sehnsucht steigert<sup>257</sup>.

242) Prop. 2, 32, 1 f. 18

243) Prop. 2, 32, 11-16

244) Prop. 2, 32, 3-10

245) Prop. 2, 32, 2 *crimen*. 30 *crimina*. 41 *stuprorum*. 51 *peccare*. 58 *corrupti*

246) Anders JUHNKE a. O. 103, 2 (gegen das Paar) und RICHARDSON a. O. 301 f. (für ein Gedicht)

247) JÄGER a. O. 230-234

248) JÄGER a. O. 232

249) JÄGER a. O. 233 f.

250) Prop. 2, 33 a, 2 *noctes* ~ 22 *noctibus*. JÄGER a. O. 234

251) JÄGER a. O. 232 f.

252) Prop. 2, 33 a, 22 *vacui ter faciamus iter* ~ 2, 33 b, 42 *quod vos quaerere cogat Amor*

253) Prop. 2, 33 a 1 *tristia... sollemnia*. 2 *noctes... decem*. 5 *divisit amantes*.

6 *amara*. 14 *superba*. 21 *nostro... dolore* ~ 2, 33 b, 30 *amarus odor*

254) Prop. 2, 33 a, 3 *pereat*. 16.19 ~ 2, 33 b, 27 *pereat*

255) Prop. 2, 33 a, 1-22, bes. 17 *viduas dormire puellas* ~ 2, 33 b, 41 *sola*

256) Prop. 2, 33 b, 25 *lenta bibis*. 36 *iam bibe*. 26 *talos mittere*

257) Prop. 2, 33 a, 21 f. ~ 2, 33 b, 41-44, bes. 43 *semper in absentes felicior aestus amantes*. JUHNKE a. O. 103: „Hier scheint ein inneres Band zwischen beiden Elegien sichtbar zu werden.“

Geht man in der geschilderten Weise vor, so lassen sich also neunzehn Gedichtpaare nachweisen oder wenigstens postulieren<sup>258</sup>. Das verbindende Element kann in der Situation, dem Anliegen oder auch nur in einzelnen Motiven — oder in mehreren dieser Faktoren liegen. Sollte mit vorstehenden Ausführungen der Nachweis paariger Anordnung geglückt sein, so wäre auf dieser Grundlage die Frage nach höheren Einheiten neu zu stellen. An solchen stellte schon JUHNKE von 2-17 vier Vierergruppen heraus, in deren erster die Cynthialebe 2-3a vom Niederbruch 3b/4-5, in deren zweiter die Treueversicherung 6-7 von den Selbstmordgedanken 8-9 neutralisiert, in deren dritter der Abschied von der Liebesdichtung 10-11 durch die Selbstgewißheit des Dichters 12-13 und in deren vierter die Erfüllung 14-15 durch das Leid 16-17 zurückgenommen wird. Das ist ein Fortschritt gegenüber früherer ungenauer Abgrenzung von Zyklen; so der Gedichte 9-11 durch LEO<sup>259</sup>, der Gedichte 11-13ab durch ITES<sup>260</sup> und nach der Gedichte 10-12 durch RICHARDSON<sup>261</sup>, sowie der Gedichte 9-13 durch JÄGER<sup>262</sup>. Jenseits von Nummer 17 differieren die Abgrenzungen der Gedichte teilweise von den hier vorgetragenen, und auch die Gruppenbildung bleibt ungeklärt<sup>263</sup>. JUHNKE scheint zwei Zwölfergruppen 2-13 und 14-24a anzunehmen und findet einen Aufschwung in den Gedichten 24b-26b. Der Rest der Gedichte 27-33 beläuft sich bei ihm auf acht Nummern, von denen er 27-29b als „in sich geschlossenes Gegensatzpaar“ auffaßt<sup>264</sup>. Für JÄGER steht hier das Gedichtpaar 23-24a „innerhalb eines Zyklus, zu dem zumindest noch 22, 24 B und 25 zu rechnen sind“<sup>265</sup>. Auch dieser Zyklus wird verschieden abgegrenzt, so mit den Gedichten 22-25 durch LEO<sup>266</sup>, mit 20-24 durch ITES<sup>267</sup> und wohl mit 22-24a durch ENK<sup>268</sup>.

Führt man die paarige Ordnung konsequent durch und macht man sich zusätzlich den von JUHNKE in den Gedichten 2-17 festgestellten Wechsel positiver und negativer Gedichtpaare zu eigen, so scheinen die zuletzt angeführten Beobachtungen JUHNKES zu der Folgerung zu berechtigen, daß die Anordnung in den acht Gedichten 18a-24a zur Gruppierung eines positiven und negativen Doppelpaares und in den zwölf Gedichten 24b-32 sogar zur Gruppierung eines positiven und negativen Tripelpaares aufsteigt. Sollte sich dies als absichtliches Bauprinzip bestätigen, so wäre die von JUHNKE postulierte Anordnung des zweiten Buches „in Ringen, die jeweils gleichen Abstand zu den Buchgrenzen halten“<sup>269</sup>, hinfällig.

258) Für JUHNKE a.O. 104 widersetzen sich die Gedichte 10.11.12.13.18a.24a.27.28.30.31 paarweiser Anordnung. Davon sind Nachbarn 10 und 11, 12 und 13, 27 und 28, 30 und 31. Zu Dreiergruppen vereinigt JUHNKE 18a mit 16 und 17 sowie 24a mit 22 und 23.

259) FRIEDRICH LEO, Göttingische Gelehrte Anzeigen 1898, 744

260) ITES a.O. 23 ff.

261) RICHARDSON a.O. 241

262) JÄGER a.O. 101,141

263) JUHNKE a.O. 105

264) JUHNKE a.O. 106

265) JÄGER a.O. 72,78

266) Oben Anm. 259

267) ITES a.O. 38

268) ENK a.O. II 1 17

269) JUHNKE a.O. 110, vgl. das Übersichtsschema 112.